

Er Galle vierteljährlich 2,50 M., bei normaler Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., einschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Für unterlagene eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsbogen; 'Saale-Blg.' gefastet.

Verleger: Dr. Robertus Nr. 1140; Geschäftsstelle: Nr. 176; Nebenschriftliche: Markt 4) Nr. 226b.

Saale-Zeitung.

Grundbesitziger Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren Stamm mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet, und in der Geschäftsstelle, von unten Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntes die Seite 75 Pf.

Ersteinsten wöchentlich: Samstag, Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebenschriftliche: Markt 24.

Nr. 147.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 28. März

1907.

Ein Freiwilligenjahr für Deutschlands Frauen.\*

Von Pastor G. Grohmann, Berlin-Beblendorf.

Jur Zeit der französischen Revolution überreichte eine Frau Zailien geb. Aher. Cabarrus-Fontenay dem Nationalkonvent im April 1794 in Paris eine Eingabe, die im höchsten Grade interessant ist. Moralische Erörterungen seien z. B. mehr als je auf der Tagesordnung. Darum werde der Konvent ihren Ausführungen sein Interesse nicht verweigern. Wie die Frauen, welche ihre Bestimmung verstehen, ihre Pflichten vergeßen und den tödlichen Ehrgeiz haben, sich Männerpflichten anzueignen: sie verlieren so die Tugenden ihres Geschlechts, ohne die des anderen zu erlangen. Das Gebiet der Politik will Theresia ihrem Geschlecht nicht erschlossen wissen. Aber der Ehrenpflicht, dem Vaterlande zu dienen, kann die Frau auf andere Weise genügen. Was Theresia in erster Linie für ihr Geschlecht beansprucht, das ist der ehrenvolle Vorzug, an die gewöhnlichen Bestandteile des Unglücks und der Leiden berufen zu werden, um dort Pflanze und süßen Trost zu spenden. In dieser Schule sollen sich die Mädchen, bevor sie Gattinnen werden, über alle Einzelheiten der Pflichten unterrichten, die sie später gegen Kinder, Gatten und Eltern zu erfüllen haben. Damit sich die Empfindsamkeit des Weibes, ohne ihren Reiz zu verlieren, erhöhe und reinige und das Mitleid, dieser Kern aller Tugenden, aus einer südtigen Neigung zu tiefem, mutigem Empfinden werde. Der Mann ist zu energischen Taten geschaffen, weniger zur Krankenpflege, denn hier erscheinen selbst seine jartesten Bemühungen dem und jäh, seine Stimme ist stets zu raub, seine Gebuld sieht erzwungen aus. Wenn dagegen die Frau einen Kranken pflegt, so scheint sie nur für ihn zu existieren; ihre Stimme schon ist tröstlich, ihr Blick teilnehmend, jede ihrer Bewegungen tut wohl; und wenn sie einmal den Lebenden verläßt, so ist er davon überzeugt, daß sie nur seltenweges fortgeht, und sich heimweges beiligt, wieder zu erscheinen. Ist also die Frau schon von Natur zur Einberung von Leiden bestimmt, so genährt ihr erst eine solch wertvolle Leistung im Dienst des Vaterlandes ein Anrecht auf den Ehrennamen 'Hörgerin', der jedes Frauenherz mit Stolz erfüllen muß. Der Konvent soll demnach ein Gesetz schaffen, das jedem Mädchen zur Pflicht macht, vor der Heirat eine Zeitlang in einem öffentlichen Krankenhaus oder Armenhaus Dienst zu tun.

Zum Schluß ruff Theresia dem Konvent zu: Die Euch hier ihre inneren Gedanken unterrichtet, ist jung, zwanzig Jahre alt. Sie ist Mutter, nicht mehr Gattin, es wäre ihr großer Ehrgeiz, ihr gutes Glück, sich als eine der ersten diesen süßen, diesen entzückenden Berührungen hinzugeben. Theresia wollte eine Einrichtung getroffen wissen, die dem Militärdienst der männlichen Jugend hätte an die Seite gestellt werden können.

Der Nationalkonvent war nicht wenig überrascht und legte die Eingabe zu den anderen Frauenakten und Genau hundert Jahre später wurde der Gedanke eines Freiwilligenjahres für Frauen durch den Ev. Diakonieverein in Deutschland verwirklicht.

Der genannte Verein, im Jahre 1894 gegründet, hat in seinen Diakonieseminaren die ersten deutschen Krankenpflegeschulen errichtet. In diesen Seminaren wird den gebildeten Töchtern unseres Volkes eine Hausausbildung in der Krankenpflege geboten, ohne daß ihnen eine Verpflichtung auferlegt würde, diesen Beruf auch nachher auszuüben, ganz entsprechend der Ausbildung auf unseren Lehrerseminaren. Die Seminare, welche der Verein in großen städtischen Krankenhäusern eingerichtet hat, werden von einer Oberin geleitet, der der Oberarzt des Betr. Krankenhauses zur Seite steht. Vier unterrichten die Stations- oder Pflegerinnen, d. h. diejenigen ausgebildeten Krankenpflegerinnen, welche für die Pflege und Instandhaltung einer Station verantwortlich sind. Ihnen wiederum sind die Schülerinnen unterstellt, welche in der praktischen Krankenpflege ausgebildet werden sollen.

Diese Schülerinnen, die sogenannten 'Freiwilligen', erlernen die Krankenpflege, indem sie in der Arbeit den Stationspflegerinnen helfen und von denselben in die praktische Arbeit eingeführt werden.

Für die Ausbildung wird keine Reaktionsstellung verlangt, noch irgend eine Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft. Sie ist vollständig unentgeltlich, selbst völlig freie Station wird geboten. Und die jungen Mädchen können jederzeit mit Innehaltung einer bestimmten Kündigungsfrist auscheiden.

Dem Charakter der Seminare entsprechend behandelt der Unterricht neben der praktischen Ausbildung vor allem die Theorie der Krankenpflege und dazu die Elemente der Gesundheitslehre. Außerdem werden in regelmäßigen wöchentlichen Stunden unter Hinzuziehung eines Geistlichen sittlich-religiöse Fragen mit den Lernenden behandelt, weil mehr oder weniger sich das Bedürfnis herausstellt und empfunden wird, die tägliche Kleinarbeit und Hausarbeit

der Krankenpflege unter religiöse und sittliche Beleuchtung zu stellen.

Ungezweifelhaft dient das Freiwilligenjahr in der Krankenpflege dazu, die Gesundheit zu stärken, ganz ähnlich, wie der militärische Heeresdienst für die jungen Männer. Haben die jungen Mädchen bis dahin überwiegend eine sitzende Lebensweise, haben sie jedenfalls meist nicht Beranlassung und Gelegenheit gehabt, sich tüchtig körperlich auszuüben, so kommen sie zunächst nur beim Eintritt in das Krankenhaus in eine geregelte körperliche Arbeit hinein. Sie kann ihnen nicht erparat werden, denn sie dient unzweifelhaft zur Stärkung und Kräftigung des Körpers.

Andrerseits aber lernen sie dadurch, daß sie selbst auf das Genaueste die Krankenzimmer nach jeder Richtung hin sauber halten müssen, jeden Mangel an Sauberkeit sehen. Es liegt aber auch nicht zuletzt im Interesse der Kranken selbst, daß so wenig wie möglich fremde Persönlichkeiten in die Krankenzimmer kommen.

Diese körperliche Arbeit nun, den meisten jungen Mädchen so ungewohnt, bekommt ihnen in der Regel ganz ausgezeichnet. Schon in der zweiten und dritten Woche gewöhnen sie sich daran und fühlen es selber, wie ihre Kraft zunimmt. Sie schlafen so tief, wie noch nie im Leben, und zugleich bekommen sie eine solche Euforie, wie sie sie bis dahin noch nicht gekannt haben. So wirken körperliche Bewegung, tiefer Schlaf und ausreichende gute Ernährung dahin zusammen, daß fast ausnahmslos die eingetretenen Schülerinnen schon in kurzer Zeit an Körpergewicht ganz erheblich zunehmen. Wie oft glauben die Eltern, wenn sie ihre Töchter auf deren Drängen für ein solches Freiwilligenjahr in die Krankenpflege schicken, sie bekämen sie abgemagert, überanstrengt oder krank zurück! Wenn dieselben aber dann nach einigen Monaten auf acht Tage in die Ferien nach Hause kommen, können sich die Eltern oft vor Verwunderung nicht fassen, wie kräftig und gesund ihre Töchter aussehen, und wie befricdigt sie sich in der Arbeit fühlen.

Ist das Freiwilligenjahr von größter Bedeutung für körperliche Entwicklung, so bietet es nicht minder für unsere Frauen eine erste Schule der Erziehung.

Es sind neue ungewohnte Verhältnisse, in welche die meisten eintreten. Losgelöst von der schützenden und oft die Eigenheiten in Gebuld tragenden Familie treten die Freiwilligen in einen Kreis ganz fremder Menschen. Da lernen sie oftmals erst, sich selber erkennen mit all ihren Fehlern. Die Mitarbeitenden sind gleichsam ein Spiegel, in dem man die eigenen Schwächen, wie die Vorzüge anderer erkennt. Man lernt, sich in Gebuld üben. Unwillkürlich wird mandmal die Frage im Geistes lebendig: "Wie würdest du dich in diesem Fall zeigen?" — "Tust du selbst dieses?" — "Gibt du jenen Fehler nicht auch?"

Alle diese Beobachtungen spornen dazu an, sich schärfer zu prüfen, das Gute nachzuahmen, sich selber zu erziehen. Man lernt, sich unterordnen unter ein großes Ganzes und doch wird auch wieder das Selbstgefühl gehodet, eine Vorbedingung mit zu befriedigender und auch für andere segensvoller Arbeit.

Und wieviel Freude und Glück bringt doch der Dienst anranken Mitmenschen! Hat sich bisher im Leben, wenn auch nicht alles, so doch vieles um das liebe, "Ja" gedreht, jetzt ist der Schwerpunkt aus dem eigenen Leben herausgerückt. Man ist jetzt nicht mehr für sich, sondern für andere, für Lebende da. Jetzt fühlt man, das das Glück nicht in der Befriedigung der persönlichen Wünsche liegt, sondern darin, daß man anderen dient, ihnen das Beste gibt, was man ist und hat.

Von einer Bortreterin der Frauenbewegung ist einmal der Unterschied zwischen Mann und Frau sehr glückselig formuliert worden: "Der Mann will was tun, die Frau will jemandem etwas sein." Dieses persönliche Interesse, dieser Wunsch, jemandem anders etwas als Person zu sein, ist aus der Frauennatur nicht herauszureißen. Darum müssen alle Tätigkeiten, die eine Frau auf die Dauer befriedigen sollen, auf diese Naturanlage Rücksicht nehmen. Und das geschieht in keinem Beruf mehr, als in dem der Krankenpflege. Der Weg zu solcher Befriedigung wird gebahnt, durch die Abwöhrung des 'Freiwilligenjahres für Frauen', wie sie der Ev. Diakonieverein in Berlin-Beblendorf ermöglicht, ohne jede Verpflichtung für die Zukunft und ganz unentgeltlich.

Mehrere Tausend deutsche Frauen und Jungfrauen sind schon durch seine Diakonieseminare hindurch gegangen und großen Segen für sich und andere, gleichviel, ob sie die Krankenpflege beruflich ausüben oder das Exerzium im Kreise ihrer Familie verwertet haben.

Warum unterrichtet man die Mädchen nicht — so schreibt Dr. Johannes Müller in seiner 'Pflege des persönlichen Lebens' — in Nahrungsmittelkunde und Hygiene? Ich hoffe, wir kommen noch zur obligatorischen Einrichtung dieses Unterrichts, denn Krankenpflege ist der Militärdienst der Frau.

Seine Zweifelnbegegnung.

Aus Berlin, 26. März, wird der offiziellen Südb. Reichsfortepandem" gefolgt. Ueber die Begrüßung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef in Teichen oder sonst im bühnenschem Wobem ist während der letzten Tage in der Presse viel bli und der gemeldet worden. Es wurde das Schicksal des früheren österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun in Teichen als Ort dieser angeblichen Zweifelnbegegnung genannt; auch den bestimmlt rein privaten Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Berlin und eine Reihe von teilsch. Kaffeehäuser nach Dresden brachte man mit dem deutsch-österreichischen Monarchenbegegnung in sinnvolle Zusammenhänge. Bei aller Achtung für die von mehreren Seiten einfließende Kombinationen möchte mödigen wir doch feststellen, daß man am Berliner Hofe so wenig wie in Wien von der angeblich geplanten Zusammenkunft etwas weiß.

Die braunschweigische Frage.

Das "Dann. Tagebl." will aus verlässlicher braunschweigischer Quelle erfahren haben, daß die vorläufige Abkündigung in braunschweigischen Landtage über die Verion des Regenten die Stimmenmehrheit nicht auf Herzog Johann Albrecht von Wiedenburg, sondern auf den jüngsten Sohn des verstorbenen Fürstregenten, den Prinzen Friedrich Wilhelm, vereinigt habe.

Zur Nele des Oberbürgermeisters Dr. Adices

nach Berlin wird der "Frank. Stg." von Berlin gemeldet: Ueber den Rücktritt des Kultusministers v. Studt besteht ungenügend Zweifel. Indessen wissen selbst die Stellen, die über seine Nachfolgerschaft zu befinden haben, heute noch nicht, wer sein Nachfolger werden wird. Umlänge Konferenzen mit Adices können nur den Charakter einer Sondierung haben, deren Ergebnis durchaus ungewiß ist. Jedenfalls dürfte die bevorstehende Erhebung des Kultusministeriums auf einem Restortwechsel innerhalb des jetzigen Ministeriums benutzt werden, als bezweckend sein, Adices als neuesten Minister oder gar neuesten Kultusminister anzusprechen.

Liberalismus und Vodenreform.

Angesichts des Verlaufs der letzten Generalversammlung des Bundes Deutscher Vodenreformer, in der eine agrarische Ligue die Leitung des Bundes an sich zu ziehen versuchte, sind folgende Ausführungen von Bedeutung, die von einem liberalen Vodenreformer zur Verfügung gestellt werden: Bis zum 25. Januar d. J. kämpfte der entzückende Liberalismus um seine Erhaltung. Seitdem kämpft er wieder um eine Zukunft. Damit tritt aber die unabweisbare Notwendigkeit ein, ihn heraus, sich auch mit den Vorläufen der Zukunft zu beschäftigen. Soll der Liberalismus wachsen, so gehört Zukunftsarbeit für den Vodenreformer zum ersten Gebot. Die wirtschaftliche Entwicklung stellt täglich neue Probleme in den Vordergrund, die sich schiedweg nicht mehr in die alten Schablonen hineinzuwringen lassen. Kalt abweisendes Beharren der alten, lebend gewordenen Anschauungen ist Kontervortismus, aber nicht Liberalismus. Wer den Fortschritt will, braucht deshalb nicht jede neuauftretende Idee anzunehmen, aber er soll sie wenigstens prüfen. Und da läßt es sich nicht vermeiden, daß der Liberalismus reichlich geschäftig an dem großen Problem vorbeigegangen ist, daß in unerer unheimlich steigenden Grundrente (sagt. Man sollte wirklich einmal ernstlich darüber, ob nicht viele soziale Uebel, die wir mit allem möglichen Mitteln zu bekämpfen suchen, hier ihren Ursprung haben.

Der englische Liberalismus hat das lange erkannt. Man er hat zwei Jahre vor mehr als hundert Jahren die Politik ins Parlament einzuführen, so ist das nicht allein auf Rechnung des Freiheitlichgedankens zu legen, denn hier nahm er nur eine Vertiefungsstellung ein, sondern zum großen Teil darauf, daß er dem Volke eine grundlegende Reform des Grundabgabensystems verbrachte. Mit der liberalen Welt sagen nicht weniger als 79 einflussreiche Mitglieder der englischen Vodenreformbewegung ins Parlament und sowohl der schottische Ackerbau wie der bayerische Ackerbau und Handelshandwerker haben den größten Nachdruck bei jeder Gelegenheit, daß die Reform der Vodenrentenverhältnisse alle anderen an Bedeutung überlege.

Wenn bis jetzt noch keine praktischen Resultate vorliegen, so liegt das daran, daß andere Fragen im politischen Vordergrund standen, und daß man beabsichtigt, in der Grund- und Vodenreform etwas Grundlegendes zu schaffen. Man hat das Einzelwesen der einzelnen Städte abgelehnt, weil man weitreichendere Reformen und eine Vereinigung des gesamten englischen Grund- und Voden so seinen unbedingten Werte wünscht. Ferner hat der Staatsrat für Schottland für Kleinanstellungen weitgehendes Entlassungsrecht von Grundbesitz befristet, ein Vorhaben, an dem sich recht deutlich der heute bestehende Unterschied zwischen englischem und deutschem Liberalismus nachweisen läßt. Ferner hält es für liberal, sich auf die Vodenrenten zu verlassen, um die Vodenrenten zu senken und ihnen den notwendigen Zugang zum Grund- und Voden zu erschließen, selbst auf die Gefahr hin, das Eigentumserwerb einzuschränken zu müssen. Unter Liberalismus stellt in seiner Weidreit heute noch das Eigentum über die Rechte des Menschen. Man will von einem weitgehenden Entlassungsrechte des Staates zu Gunsten der Allgemeinheit selbst gegen volkre Beirätigung nichts wissen, unsere Vodenrenten lägen also in England in diesen Fragen an den ersten Stellen.

Das sollte doch zu denken geben, denn bisher ist der englische Liberalismus stets unter Vorbehalt gewesen.

Auch in Deutschland droht die Gefahr, daß und andere Parteien durch rechtzeitiges Aufheben des Vodenproblems den Wind aus den Segeln nehmen. Als der Bund Deutscher Vodenreformer bei Gelegenheit des Mittelkammerpräsidenten den Reichstag machte, bei demjenigen freilich den Vodenrenten sie geschaffene Verteilung der Ueberträge mit in Rechnung zu legen, war es das Zentrum, das einen dabingehenden Druck auf die Regierung ausübte, und die Vodenreformer des Zentrums verdanken ihr jene Regierungsgesetze über die Bewegung des Grundwertes an den vorhandenen finanziellen Wasserkräften, die den Reichsleiste, das z. B. die Anlage des Leitens Panas hat einer veränderten Vodenpolitik — dem Kreise nicht aus nicht gefolgt, sondern nach einem anderen Ueberblick gebracht haben würde. Wer unsere wirtschaftliche Entwicklung mit offenen Augen verfolgt, wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der Interessententzug der Grundrentenbesitzer in steter Abnahme begriffen ist, daß dagegen der Preis bezuglichen mit ungenügender Geschwindigkeit wächst, wenn die

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Generaladjutant des Prinzen, Herzog Alexander von Oldenburg, ist aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

Die verwitwete Fürstin Robert Bismarck wird aus Gesundheitsrücksichten ihren ständigen Wohnsitz in Baden-Walden nehmen und hat ihren Haushalt in Friedrichsdam bereits aufgestellt.







Hamburg, 27. März. Weizen ruhig, meckeln. u. ostholstein. 183-186. Roggen ruhig, meckeln. u. altmärk. 165-172, ruz. etc. 9 und 10/11. März 125.00. G. Gerste fest, altmärk. etc. März 119.00. Hafer ruhig, holst. u. meckeln. 176-185. Mais, Süd-Amer. mixed etc. per 30 März 85.00. La Plata etc. Mai/Juni 97.00. Gerste stetig.

Paris, 27. März. Spiritus ruhig. März 41.75, April 42.25, Mai-Aug. 43.00, Sept.-Dez. 38.25. Petroleum fest. Stand. white loco 6.80. Anwerpen, 27. März. (Schluß) Raffinierter, Type weiß loco 21.25 B. März 21.25 B. April 21.00 B. Mai-Juni 21.00 B. Fest.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: stetig. März 5.60, März-April 5.60, April-Mai 5.55, Mai-Juni 5.50, Juni-Juli 5.50, Juli-August 5.65, August-September 5.66, September-Oktober 5.51, Oktober-November 5.48, November-Dezember 6.52. Chinesische Feinstärke.

Berliner Börse.

37. März. (Ergänzung zu den täglichen Meldungen im gest. Abendblatt.) Bank-Diskont. Amsterdam 6 London 3 1/2 Berlin Wechsel 2 1/2 Paris 2 1/2

Geldorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St. 4.00 Raad. do. do. 4.00 Gulden-Stücke, Ost. do. 4.00 Gold-Dollars 4.00

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Löss.

D. R. Schatzanw. 1904 3/4 98,000 Bad. St.-Anl. 1899/00 4 100,750 Bremer Anl. 1887-1889 3/4 95,500

Kur- und Neumärkte (Brüg.) Rentenbr. Pomm. Rentenbr. Posenische do. Preussische do. Sächsische do.

Harmen-St-Anne 3/4 93,750 Berlin St.-Anl. 4 93,800 Cassel St.-Anl. I 1901 3/4 93,100

Amstelsche Fonds, Stadt-Anleihen und Löss.

Amst. Elzob. 1900 4 98,250 do. do. Anl. v. 1899 4 98,100 China Anl. v. 1896 6 100,000

do. S. XXVI unk. 14 3/4 97,750 do. S. XXVII unk. 14 3/4 94,750 do. S. XXVIII unk. 14 3/4 97,000

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein 7/8 125,000 Braunsch. Bank 6 100,000 Bresl. Kredit-Bank 6 105,750

Deutsche Elzob.-Prioritäten.

Halb-Bankb. 1894 c. 3/4 128,750 Centr.-Pac. Ref. 1891 3/4 100,000 Magd.-Witten-St. 1893 3/4 90,000

Deutsche Elzob.-Stamm-Akt.

Rhein-Lübbecke 1894 c. 3/4 87,500 Liegn.-Ratib. 1894 c. 3/4 87,500 Niedersächs. 1894 c. 3/4 87,500

Amstelsche Elzob.-Obligations.

Anatol. Bhn. I. kleine 6 103,000 do. II. Ergänz. kleine 6 101,000 Centr.-Pac. Ref. 1891 3/4 100,000

Obligations von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. Anil. Fabr. 4 100,000 Alkerm. Elektr.-Ges. 4 98,000 Anhalt. Kohlenwerke 4 98,000

Leipziger Börse.

27. März 1906. Deutsche Fonds. Sächs. St.-Anl. v. 1855 3/4 92,250 do. do. 1859 conv. 3/4 91,100

Industrie-Aktien.

Altenb. Stadt-Anl. I 4 101,000 Chemnitz-St. Anl. 3/4 97,000 do. do. 1902 conv. 3/4 96,000

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 H. II 117,000 Böhm. Nordbahn 1903 3/4 98,000 Buschtelrad L.I.A. 12 275,000

Amstelsche Elzob.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 900 3/4 92,250 Böhm. Nordbahn 1903 3/4 98,000 do. do. 1895 Gold 4 97,000

Pfandbriefe.

Erbh. Ritterkr. v. F. 8 87,500 do. do. 3/4 97,500 Landst. Bank Bautzen 3/4 97,000